

Ort der abreisenden Seelen KREMATORIUM WIEN

Projektbeschreibung

Architektur

Der öffentliche Zugang zum neuen Bauwerk erfolgt über den Haupteingang des bestehenden Gebäudes. Der Entwurf bezieht sich mit seiner Symmetrie und seiner kubistischen Form auf den Bestand. Der Urnengang wurde städtebaulich verlängert und stellt somit eine Einheit zum Erweiterungsbau mit dem Bestand dar. Ein wichtiger Teil des architektonischen Konzeptes ist der respektvolle Umgang mit dem Bestand. Es wurden lediglich die beiden seitlichen Stiegen im hinteren Teil des Bestandes versetzt- der restliche Bestand bleibt unberührt.

Der Verabschiedungsraum des neuen Objektes kann durch die Gänge, die an beiden Seiten der bestehenden Zeremoniehalle liegen, erreicht werden. Durch die Verbindungsflügel gelangt man zum „Ort der Gedanken“ (Foyer Verabschiedungsraum), der um ein Atrium herum gebaut wurde, um auf die Zeremonie vorzubereiten. Hier ist der respektvolle Umgang mit dem Bestand und die Betonung und Inszenierung des kunstvollen Buntglasfensters ein wesentlicher Eckpfeiler des architektonischen Gesamtkonzeptes. Der Zeremonieraum „Ort der abreisenden Seelen“ (Verabschiedungsraum) verbindet die Natur und das Innere mit einer großen Glaswand. Die trichterförmige Konstruktion des Gebäudeabschlusses stärkt die Verbundenheit mit der Natur. Die Fassade spiegelt den Kreislauf des Lebens wider. Das Gebäude verschwindet mit dem Spiegelverlauf in die Natur hinein. Dies verleiht der neuen Einrichtung ein zeitgemäßes Aussehen. Die technische Infrastruktur wurde in einer zentralen Box zwischen „Foyer Verabschiedungsraum und „Verabschiedungsraum“ platziert.

Im Untergeschoss des Gebäudes wurden die gemäß Programm definierten Raumgruppen in das bestehende Verkehrssystem integriert. Der Zufahrt hat ihre Position behalten und erschließt auch den Zubau.

Funktion

Das funktionale Konzept sieht eine räumlich Trennung von Zeremonien und technischer Infrastruktur vor. Die gesamte technische Anlage (Kühlräume, Öfen, Haustechnik, Lager,...) befindet sich im UG 1 welche mit dem Bestandgebäude verbunden ist. Die Zeremonien finden im OG statt. Diese funktionale Trennung ermöglicht einen optimalen Ablauf der gesamten Anlage ohne, dass sich Gäste und Mitarbeiter kreuzen.

Freiraumgestaltung

Der bestehende Urnengang wurde städtebaulich erweitert und bildet mit dem Zubau eine Einheit. Die umgebende Landschaft wurde auf den Zubau hochgezogen um eine Verschmelzung des Zubaus mit der Natur zu erzielen. Im Herzen des Zubaus steht das Atrium, welches nicht nur zur Belichtung dient sondern auch durch seine Gestaltung dem kunstvollen Buntglasfenster einen Rahmen gibt.

Tragwerk

Die gesamte Tragstruktur des Gebäudes ist aus Stahlbeton. Die Decke über dem EG liegt auf Stützen auf, die im Bereich der zentralen Box des OG liegt. Die Stirnmauer des ZeremoniensaaIs ist freitragend, diese Struktur ist mit Balken verstärkt.

Bauphysik

Der vorliegende Entwurf entspricht den bauphysikalischen Anforderungen in Wien. Das mit Erdreich überdeckte UG 1 ist eine vollwärmeschutz Stahlbetonwanne. Die neuen Verglasungen sind Isolierverglasungen. Das gesamte Gebäude wird mittels Fernwärme der Stadt Wien beheizt.

Brandschutz

Der vorliegende Entwurf entspricht den brandschutztechnischen Anforderungen in Wien. In Absprache mit dem Gebäudetechniker wird eine Feuerlöschanlage entwickelt. Im Obergeschoss sind die Fluchtwege an Stelle der bestehenden Fluchtreppen platziert. Die Bereiche des Verabschiedungsraumes und das Foyer zum Verabschiedungsraum sind unterschiedliche Brandabschnitte welche mit brandfallgesteuerten Schiebetüren versehen sind. Im Untergeschoss ist es möglich durch die Zufahrt zu flüchten.

Technische Gebäudeausrüstung

Im Gebäude haben wir sowohl Fußbodenheiztechnik als auch Wand- und Deckenflächenheizung und – kühlung konzipiert. Durch die Installation einer Luftführung stellen wir einen ordnungsgemäßen Luftaustausch und die Frischluftversorgung sicher. Die bestehende und neue Rückkühlanlage wurden auf dem Dach des bestehenden Gebäudes platziert, damit diese vom Ergeschoss aus nicht wahrgenommen werden können. Die für die technische Infrastruktur erforderlichen Räume, wurden durch die flexible Gestaltung des Grundrisses und durch die mehrstufigen Verbindungen und Aussparungen im Boden geschaffen. Die Rauchgase aus den Öfen wurden mit entsprechenden Rohrsystemen und JET-Anlagen durch das Stiegenhaus des bestehenden Gebäudes durchgeführt, und über das Dach hinausgeführt.